

Bericht aus der Badischen Zeitung vom 16. Februar 2015

Vier Stunden beste Unterhaltung

Zunftabend der Belchengeister und Chäsliwieber in Münstertal.

MÜNSTERSTAL. Die kommende Bürgermeisterwahl in Münstertal wirft ihre Schatten voraus und beschäftigt auch die Zunft der Belchengeister und Chäsliwieber bei ihren Aktivitäten. Mit der Eröffnung der Fasnet am Schmutzige Dunnschdig auf dem Lindenplatz und der Amtsenthebung des Bürgermeisters begannen die närrischen Tage, die ihren Höhepunkt mit den drei Zunftabenden hatten. Den Besuchern wurde dabei ein buntes Programm mit Witz und Humor, Tanz und Show geboten.

Bei der Fasnetöffnung auf dem Lindenplatz wurde Bürgermeister Rüdiger Ahlers seines Amtes enthoben und ihm dabei gleichzeitig auch die wichtigsten Themen für den bevorstehenden Wahlkampf mit auf den Weg gegeben: erneuerbare Energie, Belchenhallensanierung, Bau eines Seniorenheimes, Schulstandort und Straßenausbau. Die Trachtenkapelle, die die Zeremonie musikalisch umrahmte, begleitete auch den Fackelzug zur Belchenhalle, wo der erste der drei Zunftabende über die Bühne ging.

Nach dem farbenfrohen Einzug der Zunftmeister mit Gefolge gaben Oberzunftmeisterin Heike Warthmann und Julian Geng als Scharfensteiner mit "Bello-Narro" den Startschuss in das närrische Programm, nachdem zuvor auch Ur- und Belchengeister sowie Chäsliwieber in großer Anzahl erschienen waren. Dann war die Bühne frei für die Zunftgarde mit dem traditionellen Radetzkymarsch, gefolgt vom Chäsliwiebertanz zu aufgepeppten Rhythmen. Anschließend erlebten die Besucher eine nicht alltägliche Liebesgeschichte mit allerlei Hindernissen und dem letztlich erfolglosen Einsatz von Liebespfeilen und Eingreifen von Liebesengel Amor. Am Ende stand die Erkenntnis: "Die beste Frau ist immer noch ein Mann." Gespenstisch anzusehen war der Belchengeistertanz.

Als Tüftlerinnen zur Gewinnung alternativer Energie mittels Haushaltsgeräten, vom Schaumschläger über das Butterfass und die Handwaschtrommel bis zum Spinnrad, entpuppten sich auf dem Erwachsenenspielplatz die zivilen Chäsliwieber, die dabei erfolgreich bewiesen, wie mit einfachen Mitteln Strom erzeugt werden kann, ihnen aber auch Gelegenheit bot, hinter die Sportgeheimnisse ihrer Männer zu kommen. Einen sehenswerten Beitrag zur anstehenden Renovierung und Sanierung der Belchenhalle leisteten die "Haushaltshexen". Damit die Fasnet 2016 nicht auf dem Spiele steht, wurde am Hexenkessel mit allerlei Mitteln und Geräten experimentiert, um schließlich dank

Thermomix, Staubsauger, Tupperware und Ähnlichem feststellen zu können: "Das Experiment hat sich gelohnt, die Halle ist wieder schick, die Fasnet ist gerettet." Nachtclubatmosphäre verbreitete sich in der Halle, als das Zunftballett in eleganter Weise den Tanz "Fever" aufs Parkett legte.



Geistertanz: Belchengeister schaurig-tänzerisch und akrobatisch
Foto: Eberhard Gross

Mit dem geplanten Bau eines Seniorenheimes in der Gemeinde griffen die Akteure ein aktuelles Thema auf und präsentierten bei einer Infoveranstaltung erste Überlegungen und Pläne, die von "großspurig bis primitiv" reichten. Mit der Feststellung, dass "außer Standort, Größe, Kosten und Finanzierung alles geklärt ist", wurden die betagten Besucher damit getröstet, "dass das Heim spätestens in 66 Jahren eröffnet werden kann".

Die Tücken von Internet und Facebook

Zum festen Bestandteil der Belchengeister-Fasnet zählen die Belchenbätscher, die ihren Auftritt unter das Motto stellten "Stimmen vum Dal" und eine gekonnte Vorstellungsrunde mit Gesangsdebütanten inszenierten, um in der neu gegründeten Theatergruppe "Chaos-Club Münstertal" einen Platz im Theaterensemble zu ergattern. Hübsche

Mädchenbeine wirbelten im heißen Outfit zu der Musik von Britney Spears beim Tanz "Scream and Shout" über die Bühne und verzückten die Besucher.

Mit den Tücken des Internets und "der Modeerscheinung Facebook" setzten sich bei einer Schulung bekannte Münstertäler, vom Apotheker über den elsässischen Pfarrer und einem Landwirt bis zu einer "hochdekorierten und auf weitere Orden und Ehrenzeichen wartende Europäerin" auseinander. Inwieweit die Schulung erfolgreich war, blieb ungeklärt, zumal Facebook als "Poesiealbum, nur halt elektrisch" bezeichnet wurde.

Die schneearmen Winter machen auch den Liftbetreibern in der Zwei-Täler-Skiarena Münstertal/Wieden zu schaffen, weshalb verschiedene Möglichkeiten erörtert wurden, dies zu ändern. Hierfür bewarben sich mehrere Interessenten, darunter auch ein Scheich aus Katar, der "das kälteste Skistadion auf dem Stohren" errichten wollte, während eine Marketingexpertin Aufschwung durch Extremsportarten versprach. Auch eine Skikanone, die sogar bei Plusgraden beschneien kann, war im Angebot. Auf wenig Gegenliebe stieß die Anfrage der Stadt Staufen, die vorhandenen Skilifte zu erwerben, um am Schlossberg die nächsten Olympischen Winterspiele austragen zu können. Rettung kam schließlich von Frau Holle mit ihrem Versprechen, künftig für schneereiche Winter zu sorgen. Eine Augenweide war der Tanz zur Musik der Rocklegenden der 50er bis 80er-Jahre, mit dem sich das Tanzballett in einer beeindruckenden Tanzshow verabschiedete und zum großen Finale überleitete.



Eine Augenweide: Das Tanzballett glänzte mit bemerkenswerten Vorführungen. Foto: Eberhard Gross

Für die Tänze zeichneten Katja Gfrörer, Sonja Franz, Jessica Sprich und Heike Warthmann sowie Erika Correa verantwortlich. In amüsanten Weise

fürten Jochen Warthmann und Edi Ebner als "Pauline und Marilie" zusammen mit dem "Brandschutzbeauftragten" Michael Lüdtkke durch das Programm, bei dem Jochen Warthmann Regie führte. Für die musikalische Begleitung der Zunftabende und die anschließende Unterhaltung der Besucher sorgten die in Sträflingskleidung aufgetretenen Obersteiger-Musikanten.



Hatten die Lacher auf ihrer Seite: Jochen Warthmann (links) und Edi Ebner als Pauline und Marieli, die mit Michael Lüdtkke durchs Programm führten. Foto: Eberhard Gross